

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dkrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezogler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 %. Alles weitere über Nachschlag usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Vehörde zu Ottendorf-Dkrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.
Postcheckkonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Kühle, Jnd. Georg Kühle, Ottendorf-Dkrilla. Girokonto: 551. — Fernruf: 231.

Nummer 121

Sonnabend, den 21. Oktober 1939

38. Jahrgang

Die Lage bedarf keiner weiteren Klärung

Deutschland hat den Fehdehandschuh aufgenommen

Der deutsche Wehrmachtbericht über den Abschluß des ersten Abschnittes der Kampfhandlungen an der Westfront wird von verschiedenen Zeitungen im Ausland mit der besonderen Betonung wiedergegeben, daß die Deutschen den abtrübnenden Franzosen nicht über die französische Grenze gefolgt seien. Man spricht in diesem Zusammenhang von „Münchener Fehdehandschuh“, mit Frankreich ins Gespräch zu kommen und von Gerichten, daß der französischen Regierung in den nächsten Tagen auf besonderem Weg ein neuer Vorschlag, mit dem Reich Frieden zu schließen, unterbreitet werden würde.

Zu diesen immer wieder an den Haaren herbeigezogenen Kombinationen über neue deutsche „Friedensbemühungen“ stellen wir fest:

Der deutsche Wehrmachtbericht über den Abschluß des ersten Abschnittes der Kampfhandlungen in Westen ist gegenüber den romanisierenden Gerüchten der gegnerischen Berichterstattung eine sachliche Darstellung, was an der Westfront tatsächlich geschehen ist. Darin eine „Friedensoffensive“ schon zu wollen, erscheint geradezu absurd. Die Lage bedarf keiner weiteren Klärung mehr. England und Frankreich haben die Fehdehandschuh des Führers zurückgewiesen. Sie haben den Fehdehandschuh hingeworfen und Deutschland hat ihn aufgenommen.

Verbesserung des Unterhaltes der Soldatenfamilien

So sorgt die nationalsozialistische Volksgemeinschaft auf Veranlassung des Reichsleiters des Ministeriums für die Reichsverteidigung, Generalfeldmarschall Göring, hat der Reichsminister des Innern gemeinsam mit dem Reichsfinanzminister weitere Bestimmungen über den Familienunterhalt der Angehörigen des zum Heeresdienst Einberufenen erlassen: die neuen Bestimmungen (vergleiche Wehrmachtbericht des Reichs und Wehrlichen Ministeriums vom 7. Oktober 1939, Nr. 11) gelten mit Wirkung vom 1. Oktober an.

Die nationalsozialistische Staatsführung befreit den deutschen Soldaten an der Front von jeder Sorge um den Unterhalt seiner Familie. Schon vor Krieg der neuen Bestimmungen galt der Grundgedanke, daß in angemessener Weise auf die besonderen Lebensverhältnisse der Soldatenfamilie Rücksicht zu nehmen ist. Deshalb werden neben dem eigentlichen Unterhalt, der sich nach den örtlichen Lebens- und Lohnverhältnissen richtet, unterschiedliche Nebenleistungen gewährt, insbesondere Nebenbeihilfen, Krankenbeihilfe, Schulgeld und Auszubildendenbeihilfen. Beihilfen zur Aufrechterhaltung der Sozialversicherung, zu Lebensversicherungsprämien, zur Abwicklung von Abzahlungsangelegenheiten und zur Erfüllung sonstiger weiterer Verpflichtungen. Für die Wehrzahl aller Fälle wurde also bisher schon der Unterhalt der Soldatenfamilie gesichert. In der Zeit seit dem Ausbruch des Krieges sind nun weitere Erfahrungen gesammelt worden. Diese haben gezeigt, daß es trotz der Nebenleistungen noch nicht in allen Fällen gelingen konnte, den oben genannten Grundgedanke einer angemessenen Berücksichtigung der bisherigen Lebensverhältnisse der Soldatenfamilie vollkommen zu verwirklichen. Namentlich in den Kreisen der freien Berufs- und Kasse eingetretten, in denen gegenüber dem bisherigen Lebensstand der Soldatenfamilie ein Unterschied vorliegt, der ihr bei längerer Dauer des Krieges nicht ungenutzt werden konnte. Diese Unterschiede mußten unbedingt auf ein tragbares Maß zurückgeführt werden.

Die neuen Bestimmungen sehen daher vor, daß die Frau des Einberufenen an Stelle des örtlichen Unterhaltsjahres einen sogenannten „Tabelleinsatz“ erhält, wenn dieser für sie günstiger ist als der örtliche Unterhaltsjahre. Dieser „Tabelleinsatz“ richtet sich in angemessener Weise nach dem bisherigen Einkommen des Einberufenen und ist für gleiche Einkommen im ganzen Reichsgebiet gleich hoch. Auf die bisherigen Lebensverhältnisse wird also in dieser Regelung härter als bisher Rücksicht genommen. Bei hohem Einkommen kann jedoch auch noch der Neuregelung nicht ein voller Ausgleich geboten werden. Das wäre nicht vertretbar, denn im Krieges muß sich jeder Einschränkungen für das Vaterland unterziehen. Eine andere Maßnahme würde auch dem Gesundheitszustand

widersprechen, daß keine Entschädigung, sondern die Sicherung des Unterhaltes gewährt werden soll.

Dazu treten noch weitere Verbesserungen des Familienunterhaltes. Der Unterhalt für Kinder unter 16 Jahren ist von etwa 30 Prozent auf etwa 30 bis 40 Prozent des örtlichen Unterhaltsjahres der Ehefrau erhöht worden; er darf künftig 15 Mark nicht unterschreiten. Ferner wird vorgeschrieben, daß im Familienunterhalt die Miete für voll zu erhalten ist. Zu den bereits erwähnten Nebenleistungen treten neue Beihilfen hinzu. Hierzu gehören Beihilfen zur Fortentlohnung und Unterhaltung einer Hausgehilfin, die zum Beispiel gegeben werden, wenn die Erziehung und Pflege mehrerer Kinder oder der Gesundheitszustand der Soldatenfrau es erfordern. Ferner gibt es zusätzliche Beihilfen zur Deckung eines Unterhaltsbedarfes, der entweder einmalig ist (zum Beispiel Anschaffung eines Kinderbettes) oder der in längeren Zeitabständen, aber mit einer gewissen Regelmäßigkeit auftritt (zum Beispiel neue Kleidung, Wäsche und Schuhwerk). Solche zusätzlichen Beihilfen werden gewährt, wenn der örtliche Unterhaltsjahre über der „Tabelleinsatz“ der Ehefrau zur Deckung des Sonderbedarfes nicht ausreicht. Endlich ist eine allgemeine Härteklause mit dem Ziel geschaffen worden, beim Vorliegen besonderer Verhältnisse zur Sicherung der Haushaltsfortführung — natürlich auch unter Beachtung der durch den Krieg gebotenen Einschränkungen — noch besondere laufende Beihilfen nach Lage des Einzelfalles zu ermöglichen.

Der Soldat an der Front soll den Unterhalt seiner Angehörigen gesichert wissen. Daß alle Dienststellen und Beamten die an dieser Aufgabe mitarbeiten, sich ihrer besonderen Verantwortung bewußt bleiben und zuvorkommende Haltung mit verständnisvollem Eingehen auf die Sorgen und Wünsche der Soldatenfamilien verbinden, ist eine Pflicht, die Generalfeldmarschall Göring nachdrücklich unterstreichen hat.

Türkei erwies den Balkanstaaten einen schlechten Dienst

Der in Ankara unterzeichnete türkisch-russische englisches Verbandsvertrag hat in Bulgarien wenig Lieberhaltung ausgelöst. In politischen Kreisen wird u. a. darauf hingewiesen, daß die Türkei mit diesem Vertrag der Neutralität der Balkanstaaten einen schlechten Dienst erwies und ein ebenso überflüssiges wie gefährliches und beunruhigendes Kommi in den Südoften getragen habe. Es wird hierbei die Frage aufgeworfen, was die anderen Partner des Balkanbundes, dessen Parole „Der Balkan der Balkanvölker“ ist, zu dieser Vertragsunterzeichnung sagen werden.

Die Abendzeitung „Slovo“ erklärt, Rußland werde von diesem Abkommen entsprechend Kenntnis nehmen und erinnert daran, daß vor etwa zehn Jahren Rußland es gewesen sei, das die Türkei vom Untergang gerettet habe, den England ihr herbeizitierte.

Das Abendblatt „Mir“ hebt hervor, daß der Vertrag in Ankara abgeschlossen das erste Anzeichen dafür sei, daß sich die Türkei von Rußland entferne und sich den Interessen der Westmächte nicht nur an den Dardanellen, sondern auch in Kleinasien verschrieben habe. Sie haben sich in das Ostium begeben, das in London für den Osten Europas errichtet worden sei.

Berechtigte Ansprüche Japans ignoriert

Eine Rede des amerikanischen Vorkämpfers Grew vor der „Japanisch-amerikanischen Gesellschaft“ rief in Tokio lebhaftesten Protest aus und Enttäuschung hervor, weil die durch Grew angeführte Haltung Amerikas gegenüber Japan und dem Chinakonflikt einfach die berechtigten Ansprüche Japans in Fernost ignoriert. Das hochamtliche „Comet“ sieht den Kernpunkt der Rede in der entschiedenen Forderung Amerikas an Japan, sich gegenüber China neu zu orientieren und die angeblich verletzten Rechte und Interessen dritter Staaten entsprechend den Bestimmungen des Neunmächtepaktes unter allen Umständen zu wahren. Diese Forderung, so urteilen politische Kreise, föhnen einer Einmischung Amerikas in den Chinakonflikt gleich und rufe eine neue Lage hervor, die Japan klar erkennen müsse.

„Tokio Nichi Shimbun“ schreibt kurz, daß Amerika unverdächtig in amtlicher Form sein Mißfallen gegenüber Japan zum Ausdruck brachte. „Doch“ Shimbun“ meint, daß die Rede Grews tatsächlich „klar und offen“, aber gleichzeitig auch „anmaßend und herausfordernd“ gewesen sei. „Kolumen Shimbun“ bezeichnet es als unbedeutende Unvernunft, daß Amerika sich Japan in den Weg stelle.

„Erklärung des Bizetönigs in Indien sehr schlecht aufgenommen“

Wie sehr die Antwort des englischen Bizetönigs auf die Forderungen der indischen Kongresspartei in Indien enttäuscht hat, ergibt sich aus einer Meldung der „News Chronicle“ aus Kalkutta. Hiernach wollen aus Protest gegen die negative Erklärung des Bizetönigs die der Kongresspartei angehörenden Minister in acht der elf indischen Provinzen in nächster Zeit zurücktreten. Welter schreibt „News Chronicle“ in einem Leitartikel, es sei für die Einheit Indiens und dessen Zusammenarbeit mit England im Krieg, die für England von größter Wichtigkeit sei, sehr zu bedauern, daß die Erklärung des Bizetönigs in Indien so sehr schlecht aufgenommen worden sei.

Leipziger Frühjahrsmesse

Messe und Baumesse vom 3. bis einschließlich 11. März 1940

Die Leipziger Herbstmesse 1939, Wollermesse und Baumesse, wurde bereits im Schatten des aufstrebenden Kriegswirtschafts planmäßig durchgeführt; sie hat damit den Beweis für ihre unbedingte Krisenfestigkeit erbracht. Nach Beendigung der Vorbereitungen zur Herbstmesse hat das Leipziger Komitee unverzüglich und in schneller Umstellung auf die Kriegsverhältnisse die Vorbereitungen für die Leipziger Frühjahrsmesse 1940 aufgenommen. Denn ebenso wie die Leipziger Messe auch in den Jahren des Weltkrieges regelmäßig stattfand, werden im kommenden Frühjahr auch trotz des etwa noch bestehenden Kriegszustandes, Wollermesse (3. bis 8. März) und Große Technische Messe und Baumesse (3. bis 11. März) in Leipzig auf jedem Fall abgehalten werden. Der Krieg hat bereits einschneidende Veränderungen und Verlagerungen im Handelsverkehr mit dem Ausland hervorgerufen und wird noch weitere grundlegende Neuordnungen im weltwirtschaftlichen Gelände im Gefolge haben. Der deutsche Export aber nimmt in Kriegsjahren eine besonders ausgeprägte und wichtige Vorrangstellung ein. Bei den jetzt vor sich gehenden Umstellungen der Weltmarktverhältnisse müssen daher lebenswichtige Exportinteressen und -möglichkeiten nicht nur erhalten, sondern noch verstärkt wahrgenommen und ausgenutzt werden. Als wirksames Mittel zur Wahrung und Verbesserung ausländischer Handelsbeziehungen hat sich stets die Messe von internationaler Bedeutung erwiesen. Dies hat man auch im Ausland längst erkannt und widmet gerade heute den Messen eine besondere Pflege und Aufmerksamkeit. Die Leipziger Weltmesse ist daher durch ihr traditionsgebundenes Gewicht und ihre bewiesene Kriegs- und Krisenfestigkeit in allererster Linie berufen, durch den Krieg etwa verlorene Weltmarktterritorien wieder zu gewinnen und unüberwindliche Verluste durch Neugewinnung von Absatzmärkten auszugleichen. So wird die Leipziger Messe für das neue Jahr eine Kuckucksmesse sein und mithelfen, diesen Markt für die deutsche Industrie in größtem Ausmaß zu erschließen. Diesfach sind hier nur vorübergehend abgerissene Fäden neu zu knüpfen, denn die Leipziger Messe ist gerade in Rußland wie keine andere Messe der Welt bekannt und beliebt. Dies kam vor allem schon dadurch zum Ausdruck, daß Sowjet-Rußland bis zum Jahre 1938 fast jedes Jahr mit reichhaltigen Kollektivkaufen in einer eigenen Ausstellungshalle auf der Leipziger Technischen Messe vertreten war und zahlreiche Abgesandte der verschiedenen Einkaufs- und Produktionsorganisationen die Leipziger Messe besuchten.

Eintopfsonntag — Opfersonntag

Denke am kommenden Sonntag daran!

Vielleicht lagst du oder jener verwundert: Wüssen wir Zeiten, die uns für jeden Tag — auch für den Sonntag — ein einfaches Gericht diktieren, noch den Eintopfsonntag in unser Wochen- und Monatsprogramm aufnehmen? — In Kriegeszeiten ist jeder Sonntag Eintopfsonntag, sagen wieder andere. Damit wollen wir für jedes Eintopfergericht unsere Sonntage sein! Aus diesem Grunde haben die Eintopfsonntage des neuen Winterhilfswerkes, das als Kriegswinterhilfswerk in der Geschichte eingeleitet werden wird, den besonderen Titel bekommen: Eintopfsonntag — Opfersonntag! Daß wir beschließen, auch an diesem Tag, ist uns schon alltäglich geworden: Pflicht, Gewohnheit — sicherlich kein Opfer mehr. Das Opfer aber soll Deine Spende beweisen. Denk an die unerhörte Leistung der deutschen Soldaten vor dem Feind, denk an den Führer und dann bemiß die Spende, die Du in die WDW-Kasse einzulassen willst. Was Du leicht entbehren kannst, ist kein Opfer. Opfer aber braucht Großdeutschland mehr als je in diesem lebendigen WDW-Jahre, denn keine Aufgaben wachsen ins Fernere. Da stehen die Familien der Kriegsteilnehmer, stehen die Kriegshinterbliebenen. Da ist so viel Not im Weltland, in Danzig, bei den Volksdeutschen in Polen zu lindern! Darum Eintopfsonntag — darum Opfersonntag! Die Front der Heimat soll sich der Front vor dem Feind würdig erwehren!

Funlig's Pouding'au soll nicht gekocht, sondern überbrüht werden — wie Bohnenkaffee!